

# Sonderschulung aktuell [Teil 2] : jedes führt sein Tagebuch

Autor(en): **Fisler, Mirta**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl  
scolastic grischun**

Band (Jahr): **42 (1982-1983)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356719>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und mit ihnen gemeinsam etwas zu unternehmen. Meines Erachtens geht es bei diesen beiden zuerst darum, dass sie lernen, sich in die Gruppe einzufügen und über eine bestimmte Zeit an einer Sache zu bleiben. Die zweite Stunde steht daher im Zeichen des gemeinsamen Spielens aller fünf Schüler. Beim Puzzle, Domino, Lotto und Würfelspiel steht also das gemeinsame Spiel im Vordergrund. Leider sind bei diesen Gruppenaktivitäten oft schon nach kurzer Zeit nur noch die drei «Alten» dabei, der Erstklässler ist irgendwo mit Schlüsseln unterwegs, und auch das kleine Mädchen spielt allein in einer Ecke mit einer Puppe.

Mit Singen und Musizieren versuche ich, die Gruppe bis zum Ertönen der Pausenglocke so gut wie möglich zusammenzuhalten, dann allerdings gibt es kein Halten mehr! — Die meisten Kinder gehen gerne in die Pause, spielen miteinander und haben ihre Kameraden in den andern Klassen. Schwieriger ist es für mein «schwarzes Schaf», sich auf dem Pausenhofe zu behaupten. Sicher würde auch er gerne dazugehören und Anerkennung von seinen Altersgenossen bekommen, doch fällt es ihm sehr schwer, anders als mit negativen Mitteln Kontakt aufzunehmen. Es ist auch fast unmöglich, den Teufelskreis vom Schlagen und Geschlagenwerden zu durchbrechen! — Früher rannte er vom Platz weg, und auch heute noch schliesst er sich häufig im WC ein. Er bittet mich auch immer wieder, in der Pause im Schulzimmer bleiben zu dürfen. Obwohl ich weiss, dass er dort auch nicht lernt, sich mit den andern zu vertragen, lasse ich ihn oft allein im Schulzimmer zurück. Wenn dann nach der Pause im Schulzimmer alles drunter und drüber ist, ist mir im Nachhinein absolut klar, dass der Knabe damit nur vermehrte Zuwendung von mir fordert...

## Jedes führt sein Tagebuch

Mirta Fisler, Poschiavo

Träger der *Scuola speciale, Poschiavo*, ist die Gemeinde Poschiavo. Es werden aber auch alle Schüler der Gemeinde Brusio aufgenommen. So haben wir Schüler, die von San Carlo und weiter bis Campocologno kommen. Wir haben im Herbst 1969 mit einer Hilfsschule begonnen, aber da die meisten Kinder Sonderschüler waren, haben wir im gleichen Jahr eine Heilpädagogische Schule daraus gemacht.

Nach wenigen Jahren mussten wir die Schule teilen. So haben wir eine Unter- und eine Oberstufe. Wir trennen die Schüler nach Alter und nicht nach Leistung.

Die grossen Leistungsunterschiede in einer Abteilung bringen Probleme und viel Arbeit. Arbeit besonders, weil wir über wenig Lehrmaterial verfügen, besonders für Sprache, und im allgemeinen alles übersetzen müssen.

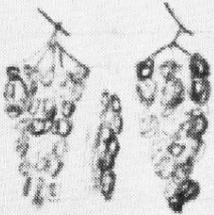
Damit die Kinder doch jeden Tag etwas Lebendiges berichten können, führt ein jedes sein Tagebuch. Bei den Kleineren wird zuerst an die Wandtafel geschrieben, die Grossen sind schon selbständiger. Alles wird mit Tinte eingetragen!

Das Schönste und Wichtigste von unserer *Scuola speciale* ist es, dass die Kinder so lange wie die anderen, normalbegabten, in unserem Tal bleiben können. Wir haben im Kanton keine Heime, in denen man auf Italienisch unterrichtet. So können die Kinder bei den Eltern aufwachsen und unsere Kultur miterleben.

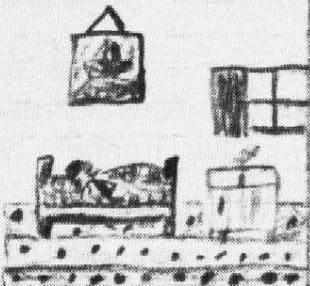
Wir sind aber vorsichtig, da wir wissen, dass die meisten doch noch wegziehen müssen, und so unterrichten wir so bald als möglich Deutsch als Fremdsprache.



Poschiavo, 4 ottobre 1982



È tempo di vendemmi-  
a.



Donatella ha la febbre.



Abbiamo la storia  
del gelo.



È caduta la neve.



Paolo ha mal di gola.

Brava